Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 26 (1936)

Heft: 14

Artikel: Palme und Kreuz

Autor: Oser, Ernst

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-639832

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Nr. 14 - 26. Jahrg.

Ein Blatt für heimatliche Art und Kunst Herausgeber: Jules Werder, Buchdruckerei, in Bern

4. April 1936

Palme und Kreuz. Von Ernst Oser.

Vor den Toren zu Jerusalem Einst ein schlanker Palmbaum stand und rauschte, Als des Tages Licht sein Diadem Mit dem Schmuck der nächt'gen Sterne tauschte.

Leise in dem breiten Fächerkranz Jenes Palmbaums webte noch die Kunde Von des Königs Einzug, von dem Glanz Heil'ger Freude einer hohen Stunde.

Aus des Baumes Blätterkrone ward Tags zuvor manch' frischer Zweig geschnitten, Ihm zu Ehren, der vom Volk umschart Auf der Es'lin Füllen kam geritten.

Ihm, dem laut das "Hosianna!" scholl Eines Volkes, jubelnd hingegeben, Aber bald, erfüllt von Hass und Groll, Heischend jenes Einz'gen Blut und Leben Als sein Werk vollbracht auf Golgatha, Ging ein Schauer durch des Palmbaums Krone Um das Sterben, das dem Herrn geschah, Ihm, dem Retter und dem Gottessohne.

Und, wie einst so nah dem Kreuzesholz Ragte dort der Palme Stamm zum Lichte, Wendet sich der Welten Lust und Stolz Morgen schon zum tötenden Gerichte.

Wechselnd schwinden ewig Tag und Nacht, Wie der Völker Licht erlischt im Dunkeln, Doch der Herr läßt der Gestirne Pracht Ueber Glück und Leid der Menschen funkeln.

In die Nöte unsrer Zeit hinein Palmbaum noch und Kreuzeszeichen ragen... Lasset uns ihr Künder also sein: Ihn zu preisen und das Kreuz zu tragen!

Der Ueberwinder. Roman von Alfons Aeby.

So lief die Unterhaltung, die wenig verheißungsvoll in bewegter See ausgefahren war, in einen glatten Hafen ein, und man löschte und verfrachtete schon wertvolle Schäte, die das Dorf Römerswyl in ein neues Stadium von Bersbienst und Ansehen bringen würden.

Als Frau Gauch wegen eines späten Kunden in den Laden hinüberging, wandte sich Lothar an Ruth und fragte nach der wundervollen Handarbeit. Sie erklärte eifrig, es sei Füllstickerei auf Leinen. Bunteste Blumenmotive verschlangen sich ineinander. Sie fragte schalkhaft nach den Namen der Blumen. Er kam in Verlegenheit, denn es waren stillssierte Dinger; die exotischen Formen und Farben schienen die Hauptsache. Er nannte ein paar lateinische Namen, aber sie verlangte die deutschen und einheimischen und lachte uns bändig, als sie erkannte, daß er nicht Aufschluß zu geben wußte und aufs Geratewohl Namen aufzählte.

Auch Fischlin lachte mit und sagte: "Ja, die Blumen, die die Frauen schaffen, sind so unergründlich wie die Frauen

selbst." Und auf das Mädchen deutend flüsterte er: "Nur herzhaft näher gerüdt, lieber Herz Präsident und zukünftiger Direktor. Rüßt euch! Ich verrate nichts. Ich freue mich, wenn Ruth Frau Direktor wird, statt die andere. Man muß standesgemäß heiraten!"

Lothar überhörte die Anzüglichkeit und begann wieder von den Blumen zu sprechen. Ruth hatte ihm zwar einen Blick zugeworfen, aus dem er entnahm, daß sie von Fischlins Worten nicht beleidigt war.

Aber der Lehrer wurde plötzlich ernst, weil ihn die dunkle Geschichte, in die dies Mädchen verwickelt war, bestrückte.

Es war ihm willkommen, als Frau Gauch wieder einstrat. Sie war nachdenklich, ging unruhig hin und her, ordenete dies und das und schien die Gäste fortzuwünschen. Lothar empfand es wenigstens so und erhob sich.

Die Frauen begleiteten sie durch den Berkaufsladen nach dem Ausgang.

14